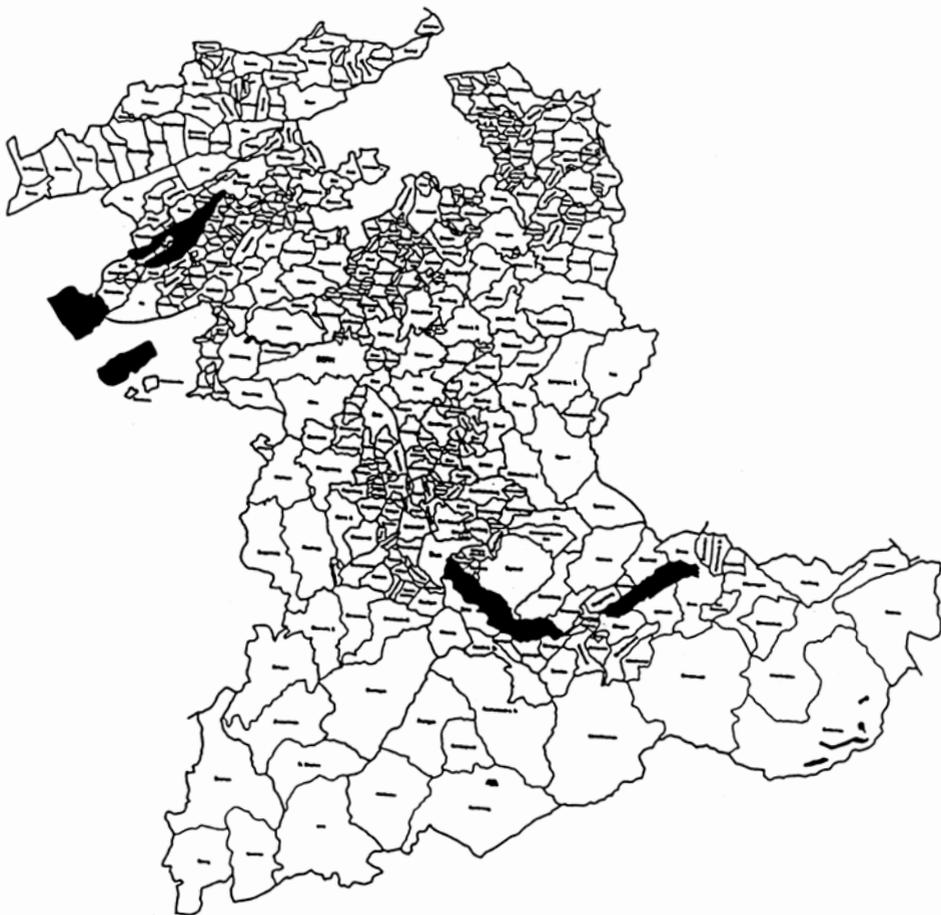


Verband Bernischer Gemeinden VBG
Association des Communes Bernoises ACB

INFO 3/2021



Denn ich vertraue einem engagierten Partner



Ein flexibles Vorsorgeangebot, persönliche Kundenbetreuung und Servicequalität auf höchstem Niveau. Dafür steht die Previs Vorsorge seit über 60 Jahren im Service Public – und das soll auch in Zukunft so bleiben.

Seit Jahrzehnten bewährte Partner:
Verband Bernischer Gemeinden VBG und
die Previs.

www.previs.ch

previs 
Vorsorgen mit Durchblick

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort des Präsidenten	2
Le mot du président	6
Wichtige Geschäfte	9
Les principaux dossiers en cours	16
Digitale Langzeitarchivierung in den Gemeinden	23
Archivage numérique à long terme dans les communes	25
Kantonale Behindertenkonferenz Bern	27
Erfa-Tagung Pro Senior	32
Porträt der Gemeinde Brienz	33
Interview mit Gemeindepräsidenten Peter Zumbrunn	38
Vorankündigung der Hauptversammlung des VBG 2022	39
Préavis pour l'Assemblée générale 2022 de l'ACB	40
Veranstaltungshinweise / Manifestations 2022	41

IMPRESSUM

Herausgeber

Verband Bernischer Gemeinden VBG

Kornhausplatz 11, 3011 Bern

Telefon 031 311 08 08, Telefax 031 312 24 64

vbg@recht-governance.ch

Präsident

Daniel Bichsel

Geschäftsführer

Jürg Wichtermann

Redaktion

Monika Gerber

Übersetzung

Pierre-André Rion, Vézenaz-Genève

Druck

Hansen Druck, 3011 Bern

Auflage

600 Exemplare

Redaktionsschluss Info 1 / 22

15. März 2022

VORWORT DES PRÄSIDENTEN



Daniel Bichsel
VBG-Präsident

Vorwort des Präsidenten

Es gibt Jahrestage, die man lieber nicht begehen würde: Am 31. Dezember 2019 meldete China der WHO offiziell die «mysteriöse Lungenkrankheit», die in den Wochen zuvor in Wuhan ausgebrochen war. Ziemlich genau zwei Jahre sind es jetzt her, dass «Corona» auch bei uns zum Thema wurde. Innert kürzester Zeit breitete sich das Virus über die ganze Welt aus – und hat uns seither nicht mehr in Ruhe gelassen.

Keine Angst: Sie werden hier nichts über das Für und Wider von Corona-Massnahmen, Impfungen oder Masken lesen. Aber was wir auch immer von diesen Dingen halten: Sicher ist, dass Corona in unsere Lebenswelten eingegriffen hat wie kaum ein Ereignis oder eine Entwicklung in den letzten 75 Jah-

ren. Auch in die Welt der Gemeindepolitik.

Eine der grössten Herausforderungen von Corona war, dass man nicht wusste, was auf die Welt zukam. Wie gefährlich war das Virus tatsächlich? Welche Folgen würde die Krise haben? Wie lange würde uns die Pandemie beschäftigen? Wann würde das Ganze vorbei sein? Gäbe es überhaupt ein Zurück zur «Normalität»?

Auf viele Fragen gibt es noch heute keine verlässlichen Antworten, vielleicht nur Annahmen, Einschätzungen, Prognosen. Dieses Nichtwissen schafft Unsicherheit. Unsicherheit verursacht Stress.

Während langer Zeit hat unsere Gesellschaft alles dafür getan, ein möglichst stressfreies Leben zu ermöglichen. Wachsender Wohlstand und technischer Fortschritt haben dazu beigetragen, dass vieles scheinbar einfacher und sicherer geworden ist. Und dann ist Corona gekommen und hat mit voller Wucht gezeigt: Das Eis der Zivilisation, auf dem wir uns bewegen, ist wesentlich dünner, als wir vielleicht dachten. Wir wissen

zwar viel mehr als vor 20 oder 50 oder 100 Jahren, aber eigentlich wissen wir immer noch sehr wenig. Und schon ist sie wieder da, die Unsicherheit und damit der Stress.

Wenige Jahre vor Corona ist ein Buch zur Führung in Politik und Verwaltung erschienen mit dem Titel: «Management von Unsicherheit und Nichtwissen». Eine zentrale Aufgabe der Politik – auch der Gemeindepolitik – ist es, in die Zukunft zu schauen, zu planen, Risiken abzuwägen. Die Politik muss manchmal Entscheide fällen, die vielleicht erst in zwei oder in zwanzig Jahren Auswirkungen haben werden. Diese Entscheide beruhen (hoffentlich) auf möglichst seriösen Annahmen und Prognosen – in den wenigsten Fällen aber auf absolut sicherem Wissen. Die Politik trifft Entscheidungen für die Zukunft. Und die Zukunft – das hat man eigentlich schon vor Corona gewusst – ist fast immer eine unsichere Sache.

Die Corona-Krise forderte von der Politik anfänglich fast ausschliesslich ein «Management von Unsicherheit und Nichtwissen». Aber eigentlich war dies etwas, das im Kernauftrag der politi-

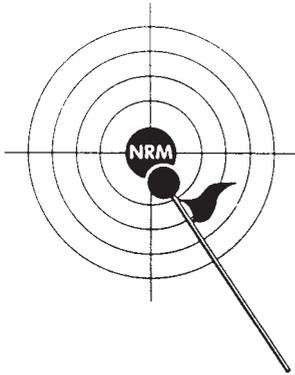
schen Behörden auf allen Ebenen liegt: Vorausschauen, Chancen und Risiken abwägen, Prognosen wagen, Strategien entwickeln, nach bestem Wissen und Gewissen Entscheide treffen. In einer Gesellschaft, die sich eine Vollkasko-Mentalität zugelegt hat, ist dies vielleicht vergessen gegangen. Eine Gesellschaft, die sich abgewöhnt hat, Risiken einzugehen (ausser sie seien versichert), ist aber nicht mehr fähig, mit Unsicherheiten zu leben. Und vor allem ist sie sich nicht mehr bewusst, welche Verantwortung politische Behörden tragen, deren tägliches Brot ist, kleinere und grössere Risiken abzuwägen – und vielleicht auch einmal Fehlentscheide in Kauf zu nehmen. Damit schwindet auch die Wertschätzung für jene Leute, die bereit sind, in Gemeinderäten und Kommissionen mitzuarbeiten – und sich der Verantwortung zu stellen, trotz Unsicherheiten und Nichtwissen an der Zukunft der Gemeinden mitzuarbeiten.

Dass der lokalen Ebene gerade in Zeiten der Unsicherheit eine besondere Bedeutung zukommt, hat sich auch während Corona gezeigt. Das Bekannte und Vertraute des nächsten Umfeldes kann eine gewisse strukturelle – und vielleicht

auch emotionale – Verlässlichkeit vermitteln. Die Gemeinden haben in den letzten zwei Jahren in dieser Beziehung Grosses geleistet. Oft unspektakulär, aber mit einer Stetigkeit und Widerstandskraft, welche die Grundlagen des guten gesellschaftlichen Zusammenlebens ausmachen. Dies war nicht zuletzt deshalb möglich, weil die Gemein-

den schon immer geübt waren im Umgang mit Unsicherheiten und Nichtwissen.

Übrigens: Das Politforum in Thun widmet sich am 11./12. März 2022 dem Thema: «Bilanz ziehen, um mit neuem Schwung aus der Krise zu kommen.» Ich freue mich, Sie dort zu sehen!



... der Treffer ins Schwarze!

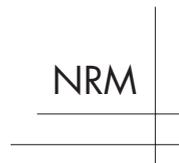
...denn das Zeitalter der
EDV Dinosaurier ist vorbei –
gefragt sind leistungsfähige und
kostengünstige Kleinsysteme

Unser Soft- und Hardware Angebot
reicht vom Einzelplatzsystem bis
zum anspruchsvollen PC-Netzwerk

Speziell

- *Einwohner-, Bürger und Kirchengemeinden*
- *Schulen und Zweckverbände, usw.*

beraten und unterstützen wir



NRM AG, Hauptstrasse 5, 3254 Balm b. Messen, Telefon 031 765 54 27
Software-Entwicklung, Beratung, Schulung

LE MOT DU PRÉSIDENT

Daniel Bichsel, président de l'ACB

Il y a des jours de l'année qu'on aimerait plutôt ne pas commémorer : le 31 décembre 2019, la Chine a annoncé officiellement à l'OMS qu'une « mystérieuse maladie pulmonaire » avait éclaté quelques semaines auparavant à Wuhan. Cela fait à peu près deux ans désormais que le « corona » est devenu aussi chez nous un thème de discussion. En très peu de temps, le virus s'est répandu dans le monde entier – et, depuis lors, il ne nous a plus laissés en paix.

N'ayez crainte : nous n'allons pas discuter ici des arguments pour et contre les mesures contre le corona, les vaccinations ou le port du masque. Mais quel que soit votre avis sur ces thèmes, il est certain qu'il n'y a guère d'événement ou de développement de ces 75 dernières années qui ait envahi nos vies aussi fortement que le Covid-19. Même dans le monde de la politique communale.

Avec le corona, un des plus grands défis à relever était qu'on ignorait ce qui venait de débarquer dans le monde. Quel était le degré de dangerosité effective du virus ? Quelles seraient les conséquences de la crise ? Combien de temps la pandémie allait-elle nous occu-

per ? Quand tout cela se terminerait-il ? Y aurait-il véritablement un retour à la « normalité » ?

Aujourd'hui encore, il n'y a pas de réponses fiables à de nombreuses questions, peut-être seulement des hypothèses, des estimations, des prévisions. Cette ignorance crée de l'incertitude. Et l'incertitude engendre le stress.

Pendant longtemps, notre société a tout fait pour rendre possible une vie qui soit le plus exempte de stress possible. Une prospérité croissante et le progrès technique ont contribué à ce que beaucoup de choses soient devenues apparemment plus simples et plus sûres. Et puis le corona est arrivé, et il nous a révélé de plein fouet que la fine couche de glace de civilisation sur laquelle nous marchons est nettement plus mince que nous l'imaginions peut-être. Certes, nous savons beaucoup plus de choses qu'il y a 20 ans, 50 ans ou 100 ans, mais en réalité, nous ne savons pas encore grand'chose. Et voilà l'incertitude de retour, avec le stress qui l'accompagne. Peu avant le corona, un livre traitant du leadership dans la politique et l'administration intitulé « Le management de

l'incertitude et du non-savoir » avait été publié. Selon cet ouvrage, une tâche clé propre à la politique – et aussi à la politique communale – consiste à anticiper et à planifier l'avenir, et à soupeser les risques. La politique doit parfois prendre des décisions qui ne déploieront peut-être leurs effets que dans deux ans ou dans vingt ans. Ces décisions reposent (espérons-le) sur des hypothèses et des prévisions les plus sérieuses possibles – mais il est fort rare qu'elles se basent sur des connaissances absolument certaines. La politique prend des décisions pour l'avenir. Et l'avenir – on le savait déjà bien avant le corona – est presque toujours incertain.

Initialement, la crise du Covid a exigé presque exclusivement des responsables politiques de pratiquer un « management de l'incertitude et du non-savoir ». Mais en réalité, c'était une tâche qui fait partie du cœur de mission des autorités politiques à tous les niveaux : anticiper et soupeser les chances et risques, oser des prévisions, élaborer des stratégies, prendre des décisions au plus près de sa conscience. Dans une société qui a adopté la mentalité d'assurance tous risques, on l'avait peut-être oublié. Une société

qui a perdu l'habitude de courir des risques (sauf s'ils sont assurés), et qui n'est plus capable de vivre avec l'incertitude. Et surtout, une société qui n'est plus consciente et ne mesure plus la responsabilité qu'assument les autorités politiques dont le pain quotidien est de soupeser petits et grands risques – et peut-être de s'accommoder parfois de décisions erronées. Ainsi, l'estime des citoyens se perd envers les personnes qui sont prêtes à travailler ensemble au sein des commissions et dans les conseils municipaux – et qui endossent la responsabilité de cette collaboration malgré l'incertitude et l'ignorance de l'avenir.

Pendant le corona également, on a constaté que c'est précisément en ces temps d'incertitudes que le niveau local a gagné en importance. Ce que nous connaissons déjà, et ce qui nous est déjà familier dans notre environnement immédiat peut nous transmettre de la confiance et une certaine fiabilité structurelle – et peut-être aussi émotionnelle. Ces deux dernières années, les communes ont accompli beaucoup à cet égard. Des mesures souvent peu spectaculaires, mais qui témoignent d'une

constance et d'une résilience qui constituent les fondements d'une bonne cohésion de la société. Ce qui a été rendu possible en particulier parce que les communes sont rompues à travailler dans l'incertitude et le non-savoir.

Au fait : le Politforum de Thoune du 11 et 12 mars 2022 sera consacré au thème suivant : « dresser un bilan afin de sortir de la crise avec un nouvel élan. » Je me réjouis de vous y rencontrer !

Car je fais confiance à un partenaire engagé



Une offre de prévoyance flexible, une prise en charge individuelle de la clientèle et une qualité de service de premier ordre. Telles sont les valeurs que défend Previs Prévoyance depuis plus de 60 ans dans le service public, et continuera de défendre à l'avenir.

Des partenaires éprouvés depuis des décennies : l'Association des Communes Bernoises (ACB) et la Previs.

www.previs.ch

previs 
Quand prévoyance
rime avec transparence

WICHTIGE GESCHÄFTE

BESONDERE LAGE – CORONAVIRUS

Nach wie vor ist kein Ende der besonderen Lage in Sicht und es ergeben sich immer wieder auch neue Herausforderungen. Umso wichtiger ist der regelmässige Austausch mit den verschiedenen kantonalen Stellen und dem VBG. Nach wie vor darf festgehalten werden, dass die Zusammenarbeit zwischen Kanton und Gemeinden sich gut eingespielt hat und dem Kanton bewusst ist, dass es wichtig ist, die Gemeinden bei sich abzeichnenden Veränderungen als Partner frühzeitig mit einzubeziehen.

Gewisse Unsicherheiten und Fragen löste nachvollziehbarerweise die Umstellung des Testregimes an den Schulen anfangs September aus. Letztlich haben sowohl das flächendeckende Testen als auch das aktuell geltende Ausbruchstesten mit verpflichtender Anordnung durch den kantonsärztlichen Dienst gewisse Vor- und Nachteile. Wichtig ist letztlich bei allen Fragen rund um Corona eine gute und frühzeitige Kommunikation mit allen Beteiligten.

Mit Blick auf die aktuellen Fallzahlen als auch auf die bevorstehende kalte Jahres-

zeit stellt sich für die Gemeinden die Frage, ob und unter welchen Umständen sie für ihre eigenen Veranstaltungen eine Zertifikatspflicht einführen können und wollen. Bundesrechtlich ist es den Gemeinden zwar untersagt, für Sitzungen der Parlamente, Kommissionen und für Gemeindeversammlungen ein Zertifikat zu verlangen. Für andere Veranstaltungen ist es den Gemeinden aber grundsätzlich freigestellt, ob sie den Zugang nur für Personen mit Zertifikat freigeben wollen.

Das Corona-Informationspapier für die Gemeinden, das von den Regierungstatthalterämtern, dem AGR und dem VBG gemeinsam bewirtschaftet wird, wird weiterhin fortlaufend ergänzt und aktualisiert. Ende Oktober wurde zudem auch das Muster-Schutzkonzept für Gemeindeversammlungen aktualisiert.

REVISION BAUGESETZ 2021

Die Verfahren zum Erlass von kommunalen Planungen haben in letzter Zeit wiederholt zu Diskussion Anlass gegeben. Insbesondere die Abläufe der Vorprüfungs- und Genehmigungsverfahren gestalten sich teilweise sehr unbefriedi-

gend. Die Gründe dafür sind vielfältig. Kürzlich ist das Vernehmlassungsverfahren zur Revision des Baugesetzes abgeschlossen worden. Im Rahmen dieser Revision werden verschiedene Ergebnisse aus dem Kontaktgremium Planung umgesetzt. Das Kontaktgremium Planung ist seit 2019 tätig und hat in einem langwierigen Prozess verschiedene Massnahmen erarbeitet mit dem Ziel, das Vorprüfungs- und Genehmigungsverfahren zu beschleunigen und die Zusammenarbeit zwischen Kanton und Gemeinden partnerschaftlicher auszugestalten. So sollen die Handlungsspielräume der Gemeinden im Rahmen der kommunalen Planungshoheit vergrössert werden. Die Revisionsvorlage entspricht nach Ansicht des VBG den Erkenntnissen des Kontaktgremiums, in welchem der VBG intensiv mitgewirkt hat. Der VBG unterstützt deshalb die Vorlage. Gleichzeitig ist darauf hinzuweisen, dass die Gesetzesrevision allein nicht genügt, sondern dass die (rasche) Umsetzung der Revision in die Praxis entscheidend sein wird.

Neben der Umsetzung der Massnahmen des Kontaktgremiums Planung beinhaltet die Baugesetzrevision zudem die Motion Lanz. Diese verlangt, dass auf

den OLK-Beizug verzichtet werden soll, wenn ein qualitätssicherndes Planungsverfahren durchgeführt worden ist. Die Beratung der Vorlage im Grossen Rat ist im Herbst 2022 vorgesehen, die Inkraftsetzung wäre in diesem Fall im ersten Quartal 2023 möglich.

KONTAKTGREMIUM PLANUNG

Die Arbeiten im Kontaktgremium Planung dauern an. Hier soll in einem nächsten Schritt das Genehmigungs- und Beschwerdeverfahren überprüft und nach Möglichkeit gestrafft werden. Auch hier liegen erste Ideen vor, wie eine Beschleunigung und Vereinfachung der Verfahren erreicht werden könnten. Es ist zu erwarten, dass auch die Massnahmen zu Vereinfachung des Genehmigungs- und Beschwerdeverfahrens zu einer neuerlichen Teilrevision des Baugesetzes führen werden. Zudem werden auch die Ergebnisse des laufenden Monitorings (z.B. Gemeindeumfrage) wiederum im Kontaktgremium thematisiert. So kann beobachtet werden, ob die bereits beschlossenen und umgesetzten Massnahmen zum Planerlassverfahren zu einer messbaren Verbesserung führen.

Die Direktion für Inneres und Justiz (DIJ) hat zudem einen «Dialog zum Bauen ausserhalb der Bauzone» initiiert. Mit Vertreterinnen und Vertretern der Gemeindepolitik, der kommunalen Bauverwaltungen, der Regierungsstatthalterämter und des AGR sollen in den kommenden Monaten vorerst für das Berner Oberland die Situation analysiert und Lösungen diskutiert werden. Der VBG nimmt an diesem Dialog auch teil.

DIGITALISIERUNG ANZEIGER (REVISION GEMEINDEGESETZ)

Der Grosse Rat hat in der Sommersession die Änderung des Gemeindegesetzes in erster Lesung behandelt, mit der die elektronische Form für die amtlichen Bekanntmachungen (eAnzeiger) eingeführt werden soll. Der VBG hatte die Vorlage des Regierungsrats unterstützt. Diese ging unter anderem davon aus, dass es für den ganzen Kanton eine elektronische Plattform geben wird. Der VBG hat immer die Haltung vertreten, dass eine einheitliche Plattform zentral für den Erfolg des eAnzeigers sein wird, da nur dann eine effiziente Nutzung erreicht werden kann, wenn amtliche Be-

kanntmachungen kantonsweit auf einer Plattform publiziert werden. Auch ist davon auszugehen, dass mit einer einheitlichen Plattform eine sehr kostengünstige Lösung zur Verfügung gestellt werden könnte. In der ersten Lesung ist der Grosse Rat indessen von der vom VBG unterstützten Lösung abgewichen: Demnach sollen nun die Gemeinden einzeln die Plattform bestimmen können; eine kantonale einheitliche Lösung soll lediglich «angestrebt» werden. Es bleibt abzuwarten, ob der Grosse Rat auch in der zweiten Lesung, die in der Wintersession stattfindet, bei dieser Lösung bleibt. – Unbestritten ist hingegen, dass die Gemeinden auch in Zukunft ihre amtlichen Bekanntmachungen in gedruckter Form publizieren können, wenn sie das wollen. Und zwar sowohl ausschliesslich gedruckt als auch in elektronischer und gedruckter Form.

STIMMRECHTSALTER 16 IM KANTON BERN

Im Rahmen der ersten Lesung hat der Grosse Rat der Herabsetzung des Stimmrechtsalters auf 16 Jahre zugestimmt. Das Geschäft wird in der

Wintersession noch in zweiter Lesung behandelt. Die Vorlage betrifft nur das aktive Wahlrecht; das passive Wahlrecht beginnt auch weiterhin erst mit 18 Jahren. Eine Annahme des Stimmrechtsalters 16 hätte direkte Auswirkungen auf das Stimmrecht in Gemeindeangelegenheiten: Das aktive Stimm- und Wahlrecht ab dem vollendeten 16. Altersjahr gilt bei Annahme der Vorlage direkt auch auf Gemeindeebene. Die Zahl der Stimmberechtigten erhöht sich daher auch auf Gemeindeebene um rund 1 bis 2 Prozent. Aus organisatorischer Seite bringt die Änderung zudem einen gewissen Mehraufwand bei der Führung des Stimmregisters, beim Versand der Wahl- und Abstimmungsunterlagen sowie bei der Auszählung eines Urnengangs. Neu muss im Stimmregister zwischen aktivem Wahl- und Stimmrecht sowie passivem Wahlrecht unterschieden werden. Zudem wird sich bei der Ausmittlung von Wahlen und Abstimmungen eine neue Herausforderung ergeben, da die unter 18-jährigen mit Annahme der Vorlage zwar in kommunalen und kantonalen, nicht aber in eidgenössischen Angelegenheiten stimmberechtigt würden. – Da die Einführung des Stimmrechtsalters 16 eine Änderung

der Kantonsverfassung bedingt, ist noch eine Volksabstimmung nötig. Bei der letzten Abstimmung über diese Frage hatten die Stimmberechtigten des Kantons Bern die Herabsetzung des Stimmrechtsalters mit einem Nein-Stimmenanteil von über 75 Prozent deutlich verworfen; damals hatte keine einzige Gemeinde zugestimmt. Es wird interessant sein zu sehen, ob sich die Haltung der Stimmberechtigten gegenüber diesem Thema in den letzten 13 Jahren wesentlich verändert hat.

DIGITALE ARCHIVIERUNG IN DEN GEMEINDEN

Seit Sommer steht auf www.begem.ch/DA der vom Bernischen Gemeindegader (BGK) erarbeitete Ratgeber «Der Weg zur digitalen Archivierung» zur Verfügung. Diejenigen Gemeinden, die bereits eine GEVER-Anwendung im Einsatz haben oder die Einführung einer GEVER-Anwendung planen, sind gut beraten, sich die nötigen Überlegungen zur Frage der dereinstigen (digitalen) Archivierung zu machen. Erfreulich ist in diesem Zusammenhang aus Sicht des VBG, dass der Kanton Bern aktuell prüft, ob und

allenfalls in welcher Form die grosse Herausforderung der digitalen Langzeitarchivierung in den Gemeinden gemeinsam gelöst werden könnte (siehe Bericht auf Seite 23) Die Aussicht auf eine mögliche kantonal einheitliche Lösung bezüglich des digitalen Langzeitarchivs entbindet die Gemeinden jedoch nicht von ihrer Aufgabe, die bei ihr vorhandenen digitalen Daten so aufzubereiten, dass diese dereinst entweder in ein – wie auch immer organisiertes – digitales Archiv übergeben werden können – oder aber noch in Papierform den herkömmlichen Weg ins Archiv finden.

KOMMUNALE KONZESSIONS- ABGABE AN BKW: FOLGEN FEHLENDER REGLEMEN- TARISCHER GRUNDLAGEN

Die VBG hat die Gemeinden mehrfach über das Thema der Konzessionsabgaben von Energieversorgungsunternehmen informiert und sie darauf aufmerksam gemacht, dass sie für diese Abgaben eine genügende rechtliche Grundlage gewährleisten müssen. Um hier Problemen vorzubeugen wird einmal mehr darauf hingewiesen, dass es wichtig ist,

dass die Gemeinden ihre Grundlagen überprüfen und bei Bedarf raschmöglichst anpassen.

PRAXIS ZUR MEHRWERTABGABE

Eine vom VBG eingesetzte Arbeitsgruppe mit Fachvertretungen aus den Gemeinden Biel, Burgdorf, Thun und Köniz sowie unterstützt durch Karl-Ludwig Fahrländer als externen Experten befasst sich mit Praxisfragen zur Mehrwertabgabe. Im Rahmen einer ersten Sitzung wurden die Themen festgelegt, welche durch die Arbeitsgruppe prioritär angegangen werden sollen. Ziel ist das Sammeln von Erfahrungen aus und für die Gemeinden, das Entwickeln einer möglichst einheitlichen kommunalen Haltung bei offenen (Rechts-)Fragen sowie – sofern nötig – die Diskussion von gemeinsam erkannten Problembereichen mit dem AGR.

KANTONALES ENERGIEGESETZ – VERSCHIEBUNG DER ERSTEN LESUNG

Die erste Lesung des kantonalen Energiegesetzes wurde in die Wintersession

2021 verschoben. Hier wird seitens des VBG aufmerksam zu beobachten sein, dass die Gemeinden mit dem Gesetz die nötigen von ihnen gewünschten Spielräume bezüglich Anforderungen an Energiestandards auch tatsächlich erhalten. Dies nicht zuletzt im Gegenzug zur Streichung der Beiträge an Energiefördermassnahmen im Förderprogramm Energie des Kantons Bern. Insgesamt wird die Vorlage aber aus Sicht der Gemeinden als akzeptabel angesehen.

VERNEHMLASSUNGEN

Die Stellungnahmen der kommunalen Verbände (VBG / BGK) zu den jeweils aktuellen Themen werden stets umgehend auf der Homepage [begem.ch](https://www.begem.ch) publiziert. <https://www.begem.ch/vernehmlassungen>

Viel Arbeit auf der Gemeinde – aber zu wenig Personal?

Wir stellen Ihnen erfahrene Fach- und Führungskräfte für temporäre Einsätze in Ihrer Gemeinde zur Verfügung. Oder sind Sie auf der Suche nach geeigneten Mitarbeitenden für eine Festanstellung? Gerne begleiten wir Sie bei der Personalrekrutierung.

Federas berät und unterstützt Institutionen mit öffentlichen Aufgaben.

- **Strategien und Leitbilder**
- **Organisationsanalysen und -entwicklungen**
- **Projektmanagement**
- **Moderationen und Coachings**
- **Nachhaltigkeitsberatungen**

Federas Beratung AG, info.bern@federas.ch, www.federas.ch

Casinoplatz 2, 3011 Bern, Telefon +41 58 330 05 10

LES PRINCIPAUX DOSSIERS EN COURS

CORONAVIRUS : SITUATION PARTICULIÈRE

Aujourd'hui comme hier, il n'y a pas de fin en vue pour cette situation particulière, et il en résulte continuellement de nouveaux défis à relever. Les échanges réguliers entre les différents organes cantonaux et l'ACB deviennent d'autant plus importants. Aujourd'hui comme hier, nous pouvons constater que la collaboration entre le canton et les communes est bien rodée, et que le canton est conscient du fait qu'il est crucial d'impliquer suffisamment tôt les communes en tant que partenaires lors de changements qui sont en train de se dessiner.

De manière fort compréhensible, au début du mois de septembre, le changement de régime des tests appliqué dans les écoles a soulevé des questions et a suscité certaines incertitudes. En dernière analyse, tant les tests à effectuer dans toutes les classes sans exception que les tests à réaliser uniquement dans les classes où l'on signale une flambée de cas Covid avec une ordonnance obligatoire du service du médecin cantonal, selon la règle actuellement en vigueur,

présentent certains avantages et inconvénients. Au final, ce qui importe pour toutes les questions qui ont trait au coronavirus, c'est une bonne communication qui doit avoir lieu suffisamment tôt avec l'ensemble des acteurs impliqués.

Au vu du nombre de cas actuels, et compte tenu du froid de la saison hivernale qui approche, la question se pose pour les communes de savoir si, et dans quelles circonstances, elles peuvent et veulent introduire une obligation de présentation de certificat pour leurs propres manifestations. Selon le droit fédéral, il est certes interdit pour les communes d'exiger un certificat pour la participation aux réunions des parlements, aux séances de commissions et aux assemblées communales. Mais pour d'autres types de manifestations, les communes sont en principe libres de décider si elles veulent ou non n'autoriser l'accès qu'aux personnes munies d'un certificat.

Le document d'information sur le corona destiné aux communes, qui est géré conjointement par les préfectures, l'OACOT et l'ACB, continuera d'être complété et actualisé. En outre, le modèle de concept de protection contre le

corona destiné à la tenue des assemblées communales a été actualisé fin octobre.

RÉVISION DE LA LOI SUR LES CONSTRUCTIONS 2021

Ces derniers temps, les procédures à suivre pour pouvoir édicter des planifications de territoire communales ont donné lieu de manière répétée à des discussions. Ce sont en particulier les circuits administratifs de la procédure d'examen préalable et d'approbation qui s'avèrent parfois très insatisfaisants. Cette situation s'explique par de multiples raisons. La procédure de consultation relative à la révision de la loi sur les constructions a été clôturée récemment. Dans le cadre de cette révision, différents résultats issus des travaux du groupe de contact Aménagement du territoire ont été mis en œuvre. Le groupe de contact exerce ses activités depuis 2019 et, dans le cadre d'un processus long et difficile, a élaboré différentes mesures ayant pour but d'accélérer les procédures d'examen préalable et d'approbation, et de structurer des relations de partenariat dans la collaboration entre le canton et les communes. Ainsi,

il s'agit d'accroître les marges de manœuvre des communes dans le cadre de la souveraineté communale en matière de planification du territoire. De l'avis de l'ACB, le projet de révision est conforme aux enseignements tirés des travaux du groupe de contact au sein duquel l'ACB s'est intensément impliquée. L'ACB soutient donc ce projet de révision. Mais elle attire simultanément l'attention sur le fait qu'à elle seule, la révision de la loi est insuffisante, et que ce sera la rapidité de la mise en œuvre de la révision dans la pratique qui sera décisive.

En sus de la mise en œuvre des mesures du groupe de contact Aménagement du territoire, la révision de la loi sur les constructions contient en outre la motion Lanz. Elle exige de renoncer à faire appel à la Commission de protection des sites et du paysage (CPS) lorsqu'une procédure visant à garantir la qualité de la planification du territoire a été mise en œuvre. Les délibérations sur ce projet de loi qui se dérouleront au Grand Conseil sont prévues à l'automne 2022. Dans ce cas, l'entrée en vigueur serait possible au cours du premier trimestre 2023.

GROUPE DE CONTACT AMÉNAGEMENT DU TERRITOIRE

Les travaux au sein du groupe de contact se poursuivent. Dans une prochaine étape, il s'agira d'étudier la procédure d'approbation et de recours et, dans la mesure du possible, il faudra la condenser. Ici également, nous disposons de premières idées sur la manière dont on pourrait obtenir une accélération et une simplification des procédures. Il faut s'attendre à ce que les mesures de simplification de la procédure d'approbation et de recours entraînent, elles aussi, une nouvelle révision partielle de la loi sur les constructions. En outre, les résultats du monitoring en cours (p. ex. les résultats du sondage auprès des communes) seront à nouveau pris pour thème de discussion au sein du groupe de contact. Ainsi, on pourra constater si les mesures déjà décidées et mises en œuvre concernant la procédure d'édiction des plans d'aménagement du territoire entraînent ou non une amélioration objectivement mesurable.

En outre, la Direction de l'intérieur et de la justice (DIJ) a initié un « dialogue sur la construction hors zone à bâtir ». Au

cours des mois à venir, il s'agira dans un premier temps d'analyser la situation pour l'Oberland bernois, en collaboration avec des représentant-e-s de la politique communale, des administrations communales en matière de construction, des préfetures et de l'OACOT, et de discuter de solutions possibles. L'ACB participera également à ce dialogue.

NUMÉRISATION DE LA FEUILLE D'AVIS OFFICIELLE (RÉVISION DE LA LOI SUR LES COMMUNES)

Lors de la session d'été, le Grand Conseil a traité en première lecture le changement de la loi sur les communes qui a pour but d'introduire la forme électronique pour la publication des avis officiels (eAnzeiger). L'ACB avait soutenu le projet du Conseil-exécutif. Ce dernier prenait notamment pour point de départ l'idée qu'il y aura une seule plateforme électronique pour tout le canton. L'ACB a toujours défendu la position selon laquelle une plateforme uniforme sera un critère d'importance décisive pour le succès du eAnzeiger, étant donné qu'on ne pourra parvenir à une utilisation effi-

ciente de cette plateforme qu'à condition que les avis officiels soient publiés sur une seule plateforme au niveau de l'ensemble du canton. Il faut aussi partir du principe qu'avec une seule plateforme uniforme, on pourrait mettre à disposition des utilisateurs une solution peu onéreuse. Toutefois, en première lecture, le Grand Conseil s'est écarté de la solution soutenue par l'ACB : selon le projet du Parlement, les communes devraient pouvoir définir individuellement la plateforme de leur choix; on ne devrait que « viser » une solution cantonale uniforme. Reste à savoir si, même en deuxième lecture, le Grand Conseil s'en tiendra à cette solution lors de la session d'hiver. Ce qui est incontesté, en revanche, c'est le fait qu'à l'avenir également, les communes pourront publier leurs avis officiels sous une forme imprimée si elles le veulent. Et ce, tant sous une forme exclusivement imprimée que sous une forme hybride, à savoir sous une forme à la fois électronique et imprimée.

ABAISSER À 16 ANS L'ÂGE DU DROIT DE VOTE DANS LE CANTON DE BERNE

En première lecture, le Grand Conseil a approuvé l'idée d'abaisser à 16 ans l'âge du droit de vote. L'objet sera encore traité en deuxième lecture lors de la session d'hiver. Ce projet de loi ne concerne que la capacité civique active ; la capacité civique passive, à savoir le droit d'éligibilité, continue d'être fixée à 18 ans comme jusqu'à présent. Une acceptation de l'abaissement de l'âge du droit de vote à 16 ans aurait des conséquences directes sur le droit de vote en matière communale. En cas d'acceptation de ce projet de loi, la fixation de l'âge du droit de vote et d'élection à partir de 16 ans révolus s'appliquerait aussi directement au niveau communal. Dès lors, également au niveau communal, cela augmenterait d'un à deux pour cent environ le nombre des personnes au bénéfice du droit de vote. En outre, sous l'angle de l'organisation, ce changement entraînerait une certaine charge de travail supplémentaire dans la tenue du registre électoral, lors de l'envoi des documents d'élections et de votations, ainsi que lors du dépouillement du nombre de voix d'un scrutin. Dans le

registre électoral, il faudrait désormais distinguer entre le droit de vote et d'élection d'une part, et le droit d'éligibilité d'autre part. De plus, lors de l'établissement des résultats des élections et votations, cela reviendrait à devoir relever un nouveau défi étant donné qu'en cas d'acceptation du projet de loi, les personnes de moins de 18 ans seraient certes autorisées à voter en matière communale et cantonale, mais pas en matière fédérale. Puisque l'introduction du droit de vote à l'âge de 16 ans nécessite de changer la Constitution cantonale, une votation populaire serait donc encore nécessaire. Lors de la dernière votation sur cette question, le corps électoral du canton de Berne avait nettement rejeté l'abaissement de l'âge du droit de vote à raison de plus de 75 pour cent de « non » ; à l'époque, pas une seule commune n'avait approuvé ce projet. Il sera intéressant de voir si le point de vue du corps électoral sur ce thème a nettement changé au cours des 13 dernières années.

ARCHIVAGE NUMÉRIQUE DANS LES COMMUNES

Depuis l'été, le guide intitulé « La voie vers l'archivage électronique » élaboré

par les Cadres des communes bernoises (CCB) est disponible sur www.begem.ch/de/dienstleistungen/Ratgeber-Digitale-Archivierung/Version-francaise.

Les communes qui utilisent déjà une application GEVER ou qui prévoient d'introduire une application GEVER seraient bien avisées de se livrer aux réflexions nécessaires sur la question de l'archivage (numérique) qui devra être appliqué un jour. Ce qui est réjouissant dans ce contexte, du point de vue de l'ACB, c'est le fait qu'à l'heure actuelle, le canton de Berne est en train d'étudier si et, le cas échéant, sous quelle forme, on pourrait relever ensemble le grand défi de l'archivage à long terme dans les communes (voir article en page 25) Toutefois, s'agissant de l'archivage numérique à long terme, la perspective de disposer à l'avenir d'une solution uniforme cantonale possible ne délie pas les communes de leur obligation de traiter les données numériques disponibles chez elles de telle sorte qu'un jour, les communes puissent soit remettre ces données dans un système d'archivage numérique – quelles que soient ses modalités d'organisation – soit garantir que ces données puissent trouver leur

chemin dans les archives encore sous forme papier, selon la voie traditionnelle.

REDEVANCE DE CONCESSION COMMUNALE À L'INTENTION DES FORCES MOTRICES BERNOISES (FMB) : CONSÉQUENCES DE L'ABSENCE DE BASES RÉGLEMENTAIRES

L'ACB a informé à plusieurs reprises les communes sur le thème des redevances de concession des entreprises énergétiques en leur rappelant qu'elles sont tenues de garantir l'existence d'une base légale suffisante pour ces redevances. Afin de prévenir la survenance de problèmes, nous attirons une fois de plus l'attention sur le fait que les communes sont tenues de contrôler leurs bases légales et, au besoin, de les adapter au plus vite.

PRATIQUE RELATIVE À LA TAXE SUR LA PLUS-VALUE D'IMMEUBLES COMMUNAUX

Un groupe de travail créé par l'ACB composé de représentant-e-s techniques provenant des communes de Bienne,

Berthoud, Thoune et Köniz, et soutenu par M. Karl-Ludwig Fahrländer en tant qu'expert externe, s'occupent des questions pratiques relatives à la taxe sur la plus-value. Lors d'une première séance, des thèmes ont été fixés que le groupe de travail devra traiter en priorité. Le but poursuivi consiste à rassembler des expériences issues des communes et pour les communes, à élaborer une position la plus uniforme possible qui serait représentative de l'ensemble des communes pour les questions (juridiques) en suspens, ainsi que – dans la mesure du nécessaire – de discuter conjointement avec l'OACOT des domaines problématiques identifiés.

LOI CANTONALE SUR L'ÉNERGIE – PREMIÈRE LECTURE REPORTÉE

L'examen en première lecture de la loi cantonale sur l'énergie a été reporté à la session d'hiver 2021. À cet égard, l'ACB observera avec attention si les communes se verront aussi accorder dans les faits les marges de manœuvre requises souhaitées qui vont de pair avec l'application de la loi s'agissant des exigences posées en matière de normes énergé-

tiques. Et ce, surtout à titre de contrepartie à la suppression des contributions aux mesures d'encouragement à l'efficacité énergétique prévues dans le programme d'encouragement Énergie du canton de Berne. Mais globalement, du point de vue des communes, le projet de loi est considéré comme acceptable.

CONSULTATIONS

Les prises de position des associations communales (ACB / CCB) sur les thèmes d'actualité concernés sont toujours publiées immédiatement sur la page d'accueil du site web [begem.ch](https://www.begem.ch) sous : <https://www.begem.ch/vernehmlassungen>

b(wd) Bildungszentrum für Wirtschaft und Dienstleistung

bwd Weiterbildung Bern – heute für morgen!

Die Dienstleistungen der bwd Weiterbildung umfassen das Ausbildungsmanagement von branchenspezifischen Aus- und Weiterbildungsangeboten bis hin zur Prüfungsdurchführung, die betriebsindividuelle Schulungen für Mitarbeitende und Kaderangehörige sowie die Führung von Geschäfts- und Fachstellen für Berufsverbände und Bildungspartner.

bwd
Papiermühlestrasse 65
3014 Bern
Tel. 031 330 19 90
www.bwdbern.ch

Gemeinde- und Verwaltungspersonal

- Refresher für Bernische Gemeindeschreiber/-innen
- Lehrgang für Mitarbeitende von Kirchengemeindegemeinschaften
- Fachausweislehrgang Gemeindefachfrau/-mann
- Führungsausbildung für Gemeindeglieder, Teil Diplomelehrgang
- Diplomelehrgang Bauverwalter/-in
- Diplomelehrgang Finanzverwalter/-in
- Diplomelehrgang Gemeindeschreiber/-in
- Lehrgang Sachbearbeiter/-in Baubewilligungsverfahren
- Lehrgang für Mitarbeitende der Schuladministration (Schulsekretärinnen und Schulsekretäre)
- Kurs Planungs-, Bau- und Umweltschutz
- Fachspezifische Seminare und Tageskurse

Notariats- und Advokaturangestellte

- Einführungslehrgang in die Notariatsbranche mit Zertifikat
- Lehrgang Fachausweis für Notariatsangestellte
- Fachspezifische Halbtageskurse

Berufsbildner/-innen

- Ausbildungskurs für Berufsbildner/-innen
- Ausbildungskurs für Berufsbildner/-innen ICT
- Fachspezifische Halbtageskurse

Zivilstandswesen

- Zertifikatsausbildung für Zivilstandsangestellte
- Eidg. Berufsprüfung Zivilstandsbeamtin FA/Zivilstandsbeamter FA

Projektausbildungen im Auftrag

Sind Sie an einer anerkannten Weiterbildung interessiert?
Details und Information finden Sie unter www.bwdbern.ch oder kontaktieren Sie uns per E-Mail weiterbildung@bwdbern.ch

DIGITALE LANGZEITARCHIVIERUNG IN DEN GEMEINDEN

Der Kanton Bern prüft, ob und allenfalls in welcher Form die grosse Herausforderung der digitalen Langzeitarchivierung in den Gemeinden gemeinsam gelöst werden könnte.

In den Gemeindeverwaltungen werden immer mehr Daten elektronisch erstellt und verwaltet. Auch diese Daten müssen archiviert werden. Digitale Langzeitarchive sind aber anspruchsvoll. Im Rahmen der Erarbeitung des Ratgebers «Der Weg zur digitalen Archivierung» durch das Bernische Gemeindegremium BGK ist seitens von verschiedenen Gemeinden bei mehreren Gelegenheiten der deutliche Wunsch nach einer aktiveren Rolle des Kantons bei der digitalen Langzeitarchivierung (dLZA) geäussert worden.

Um die Bedürfnisse zu klären und sich einen besseren Überblick über die Situation zu verschaffen, hat der Kanton Bern zu Beginn des Jahres eine Vorstudie zum Thema in Auftrag gegeben. Diese wurde kürzlich vom Regierungsrat des Kantons Bern zur Kenntnis genommen. Gleichzeitig wurde das Staatsarchiv (in Zusammenarbeit mit der Geschäftsstelle Digitale Verwaltung) beauftragt, eine

Projektinitialisierung durchzuführen und zu prüfen, ob ein zentrales digitales Langzeitarchiv für Gemeinden im Kanton Bern realisierbar sei.

Der Zeitpunkt zur Schaffung einer kantonalen Langzeitarchivlösung für die Gemeinden wäre ideal. Erste Gemeinden haben Projekte gestartet, jedoch verfügt bisher erst eine über ein funktionierendes digitales Langzeitarchiv. Zudem führt die fortschreitende Digitalisierung der Verwaltungsprozesse dazu, dass immer mehr digitale Daten von Kanton und Gemeinden gemeinsam bewirtschaftet werden (z.B. eUmzug, eBau). Dies führt bezüglich Archivierung zu neuen, noch ungelösten Herausforderungen, die sinnvollerweise gemeinsam, das heisst ebenenübergreifend gelöst werden sollten.

Die Initialisierungsphase soll bis Ende Sommer 2022 abgeschlossen werden. Der Regierungsrat wird danach über das weitere Vorgehen entscheiden.

Die Projektinitialisierung erfolgt durch das Staatsarchiv in enger Zusammenarbeit mit den Kommunalverbänden, den Städten Bern, Biel und Thun sowie

der Gemeinde Köniz und weiteren interessierten Pilotgemeinden. Allfällig an einer aktiven Mitwirkung interessierte

Gemeinden können sich gerne direkt beim Staatsarchiv des Kantons Bern (staatsarchiv@be.ch) melden.



Finances Publiques
AG für öffentliche Finanzen und Organisation

Umfassende Beratung und Unterstützung
von Gemeinden, Gemeindeverbänden,
Kirchgemeinden und Bürgergemeinden

Langnaustrasse 15, 3533 Bowil
Tel. 031 711 03 04, info@fpag.ch, www.fpag.ch



ARCHIVAGE NUMÉRIQUE À LONG TERME DANS LES COMMUNES

Le canton de Berne est en train d'étudier si l'on pourrait relever le grand défi de l'archivage numérique à long terme dans les communes et, si oui, sous quelle forme.

Au sein des administrations communales, un volume toujours croissant de données sont créées et gérées par voie électronique. Ces données doivent être elles aussi archivées. Mais il est difficile de créer des archives numériques à long terme. Lors de l'élaboration par les Cadres des communes bernoises (CCB) du guide intitulé «La voie vers l'archivage électronique», différentes communes nous ont fait part à plusieurs occasions qu'elles souhaitaient clairement que le canton joue un rôle plus actif dans l'archivage numérique à long terme.

Pour clarifier les besoins et avoir une meilleure vue d'ensemble de la situation, au début de cette année, le canton de Berne a confié en mandat la réalisation d'une étude préliminaire sur ce thème. Le Conseil-exécutif du canton de Berne a récemment pris connaissance de cette étude. Parallèlement, les archives de l'Etat du canton de Berne (en collaboration avec le Secrétariat à l'admini-

nistration numérique) ont été mandatées afin d'initier le projet et d'étudier s'il serait réalisable de créer un service central d'archivage numérique à long terme pour les communes dans le canton de Berne.

Le moment serait idéal pour créer une solution cantonale d'archivage numérique à long terme destinée aux communes. De premières communes ont lancé des projets dans ce domaine, mais seule une commune dispose à ce jour d'un service d'archivage numérique à long terme qui fonctionne. En outre, la numérisation croissante des processus administratifs a pour effet qu'un volume toujours plus important de données sont gérées en commun par le canton et les communes (p. ex. eDéménagement, eBau). Pour ce qui est de l'archivage, cela soulève de nouvelles questions pas encore résolues pour lesquelles il serait plus judicieux de trouver ensemble une solution globale, tous organes et échelons étatiques confondus.

La phase d'initialisation du projet devrait être close d'ici la fin de l'été 2022. Ensuite, le Conseil-exécutif décidera de la marche à suivre ultérieure.

L'initialisation du projet est mise en œuvre par les archives de l'Etat en étroite collaboration avec les associations communales, avec les villes de Berne, Bienne et Thoun ainsi qu'avec la commune de Köniz et d'autres com-

munes-pilotes intéressées. Les communes qui seraient éventuellement intéressées à collaborer activement au projet peuvent s'annoncer directement auprès des archives de l'Etat du canton de Berne (staatsarchiv@be.ch).



**ABPLANALP-
RAMSAUER AG**
Verwaltungsorganisation

**Verwaltungsorganisation
von A bis Z**

Seit 1983 unsere Profession

**Verwaltungs-
organisation, die
Massstäbe setzt
und echte Mehrwerte
schafft!**

Abplanalp-Ramsauer AG
Verwaltungsorganisation
Langnaustrasse 15
3533 Bowil

+41 31 710 10 55
info@abplanalp.ch
www.abplanalp.ch
www.archiv.ch

KANTONALE BEHINDERTEN- KONFERENZ BERN



HINDERNISFREI DURCH MÜNSINGEN

Es sind manchmal kleine Dinge, die grosse Wirkung erzielen

Marco Baumann lebt mit einer cerebralen Tetraparese und stösst aufgrund seiner Beeinträchtigung oft auf Hindernisse im Alltag. Aus diesem Grund hat er im Januar 2020 den Verein «Hindernisfrei durch Münsingen» ins Leben gerufen. Der Verein setzt sich dafür ein, dass in Münsingen die Hindernisse für Menschen mit Einschränkungen möglichst abgebaut werden. «In der Gemeinde Münsingen gibt es Menschen, die auf einen Rollstuhl angewiesen sind, Menschen mit einer Sehbehinderung, Gehörlose und viele betagte, gebrechliche Leute», meint Marco Baumann. Ihm und dem Verein liegt die Teilhabe von diesen Menschen am öffentlichen und sozialen Leben am Herzen. «Meine

Vision ist, Münsingen zu der hindernisfreisten Gemeinde der ganzen Schweiz zu machen», sagt Marco Baumann voller Zuversicht. Personen mit und ohne Einschränkungen arbeiten aktiv im Verein mit. Zusammen mit zehn tatkräftigen Freiwilligen konnten schon viele Erfolge erzielt werden. «Bei Hindernissen aller Art sucht der Verein in Zusammenarbeit mit der Gemeinde praxistaugliche Lösungen», meint Marco Baumann. Wie wäre es, wenn auch Ihre Gemeinde Menschen mit Behinderungen mitwirken liesse? Das Beispiel Münsingen zeigt, welch grosse Wirkung damit gemeinsam erzielt werden kann.

GEMEINDE UND VEREIN SPANNEN ZUSAMMEN

Marco Baumann und sein Verein arbeiten eng mit der Gemeinde Münsingen zusammen. Dieser ist mittlerweile in der «Bauabteilung» der Gemeinde gut bekannt. «Wir setzten bereits Einiges gemeinsam um», so Baumann. Der Verein wirkte beispielsweise bei der Überarbeitung der Ortsplanung, des Zonenplans sowie der Verkehrslösungen mit Entlastungsstrassen und Ortsdurchfahrten mit.

Bei der Sanierung der Strasse am Bärenstutz zog die Bauabteilung den Verein bei der Planung der Bushaltestelle bei. Er machte mit Fotos auf die eingeschränkte Sicht bei den Fussgängerstreifen aufmerksam. Beim neuen, verlegten Dorfplatzkreisel wird diese nun verbessert. Die Ruftaste für den Ortsbus bei der Badi ist nun auch für Rollstuhlfahrer erreichbar. Der Randabschluss der Bushaltestelle wurde nach hinten versetzt.

Gibt es jeweils neue Projekte in der Gemeinde, nimmt diese Kontakt mit dem Verein auf. «Momentan stehen wir in Kontakt mit einer Gemeinderätin. Die Turnhalle in einem Schulhaus in Münsingen ist nicht barrierefrei. Gemeinsam begehen wir diese und diskutieren Verbesserungen bezüglich Zugänglichkeit», sagt Marco Baumann stolz. Im Zusammenhang mit der Sanierung des Schlossgutsaals hat sich der Verein für einen rollstuhlgängigen Bühnenzugang eingesetzt, sowie für eine Rollstuhlspur mit abgeflachten Pflastersteinen vor dem Schlossgut, damit es im Rollstuhl nicht so holpert. Die Denkmalpflege hat dazu ihren Segen abgegeben. Für die Hörbehinderten wird die Audioanlage im Schloss-

gutsaal mit einer Induktionsschleife ergänzt, dank dem Druck des Vereins, obwohl die Gemeinde ursprünglich aus Kostengründen dagegen war. Die Induktionsschleife ermöglicht es schwerhörigen Menschen, Musik oder Redebeiträge zu hören und zu verstehen.

Wer vertritt in Ihrer Gemeinde solche Interessen? Wer bringt Bedürfnisse von Menschen mit Behinderungen ein, damit eine gesellschaftliche Teilhabe sichergestellt wird? Wäre eine Zusammenarbeit wie in der Gemeinde Münsingen auch in ihrer Gemeinde umsetzbar?

«WIR WÜNSCHEN INKLUSION – UND ERLEBEN ISOLATION»

Viele Hindernisse, vor allem baulicher Art, erschweren das Leben von Menschen mit Einschränkungen. «Auch wir, die mit Einschränkungen leben, gehören zur Dorfgemeinschaft», meint Marco Baumann. «Täglich stossen wir auf Hindernisse wie Treppen und Trottoirkanten oder Autos, die auf Trottoirs parkieren. Wer sehbehindert ist, setzt sich beim Überqueren einer Strasse grossen Gefahren aus, Gehörlose können Durchsagen am Bahnhof nicht

wahrnehmen». Damit Menschen mit Einschränkungen den Alltag autonom meistern und am gesellschaftlichen Leben in ihrer Gemeinde teilhaben können, benötigen sie Informationen und Orientierungshilfen. Ein Rollstuhlfahrer muss wissen, ob beispielsweise die Einwohnerkontrolle einen Behinderten-Parkplatz, ein Behinderten-WC und einen Lift oder eine Rampe hat. Der Verein hat dazu ein Inventar der öffentlichen Anlagen und Einrichtungen erarbeitet, welches laufend ergänzt wird. Es soll Menschen mit Einschränkungen jeden Alters als Orientierungshilfe die-



nen und den Alltag erleichtern. Die Informationen können auf der Website des Vereins heruntergeladen werden (www.hindernisfrei-durch-muensingen.com/orientierungshilfen). Menschen mit Behinderungen, für die ein solches Inventar hilfreich ist, gibt es auch in Ihrer Gemeinde. Es profitieren auch andere Anspruchsgruppen wie beispielsweise ältere Menschen und Familien davon.

ANLAUFSTELLEN

- Verein Hindernisfrei durch Münsingen:
<https://www.hindernisfrei-durch-muensingen.com>,
hindernisfrei@gmx.ch,
 Telefon 031 721 30 76
- Interessensgemeinschaft Gehörlose und Hörbehinderte:
<https://www.iggh.ch>,
 Telefon 031 311 57 81,
 E-Mail: info@iggh.ch
- Schweizerischer Blinden- und Sehbehindertenverband:
<https://sbv-fsa.ch/sektionen/bern>,
 Telefon 076 500 63 21,
 E-Mail: sektion.be@sbv-fsa.ch

- Büro für leichte Sprache,
Pro Infirmis:
www.proinfirmis.ch/leichte-sprache,
Telefon 058 775 25 25,
E-Mail: leichte.sprache@proinfirmis.ch
- Verein «Einfache Sprache»:
www.inklusionfueralle.ch
- Stiftung «Zugang für alle»;
Schweizerische Stiftung zur behindertengerechten Technologienutzung:
<https://www.access-for-all.ch/ch/barrierefreiheit.html>,
Telefon 044 515 54 20
- Sensability, Experten für Inklusion,
E-Mail: www.sensability.ch,
Telefon 031 351 76 72,
info@sensability.ch

WER SIND WIR?

Die Kantonale Behindertenkonferenz Bern kbk ist die Dachorganisation von rund 40 Organisationen aus Selbsthilfe, Beratung und Fachhilfe (www.kbk.ch). Unser Ziel ist es, dass Menschen mit Behinderungen in allen Lebensbereichen ein selbstbestimmtes und gleichberechtigtes Leben in einer inklusiven Gesellschaft führen können.

OHNE HINDERNISSE

Die Berner Informationsplattform Participa richtet sich an Menschen mit Behinderungen, Angehörige und Beratende. Sie finden dort Informationen zur Erleichterung des Alltags von Menschen mit Behinderungen. Unter <https://www.participa.ch/> finden Menschen mit Behinderungen für sie relevante Informationen barrierefrei.

Infrastrukturelles Facility Management

Herausforderungen souverän meistern

Der Unterhalt von kommunalen Liegenschaften ist eine anspruchsvolle Aufgabe – davon können Sie bestimmt ein Lied singen. Als schweizweit tätige, neutrale und unabhängige Beratungsfirma sind wir seit bald 25 Jahren im Einsatz für Gemeinden, Städte, Wirtschaftsunternehmen und Organisationen. Unsere Auftraggeber holen sich mit uns Profis an ihre Seite, um Optimierungen oder Reorganisationsen erfolgreich über die Bühne zu bringen. Ob als Gesamtprojekt oder als Teilaufgabe: Wir entlasten Sie in allen Bereichen rund ums infrastrukturelle Facility Management.

Der Schlüssel zum Erfolg: Hausmeister- / Werkhof- / Kommunalbetriebskonzept



Ihre Herausforderung

Mit einem durchdachten Hausmeisterkonzept strukturieren und organisieren Sie den Einsatz und Betrieb der Hausmeisterdienste. Sie setzen alles daran, dass Sie für die eingesetzten finanziellen Mittel (bzw. Steuerfranken) den grösstmöglichen Gegenwert erzielen. Bei grossen Investitionsvorhaben streben Sie Kooperationen mit Nachbargemeinden an.

Ihr Nutzen

Brauchen Sie Unterstützung? Neutral und unabhängig überprüfen wir die Voraussetzungen und Besonderheiten. Auf Basis der vorhandenen Daten und mit unserer fundierten Erfahrung erarbeiten wir klare, wirtschaftlich begründete und umweltfreundliche Unterhaltskonzepte, die auch den Aspekt Eigenleistung oder Fremdleistung berücksichtigen.

Alles im grünen Bereich: Grünflächenmanagement

Ihre Herausforderung

Bereits beim Planen und Konzipieren von Grünanlagen müssen Sie die Unterhaltskosten in Ihre Überlegungen miteinbeziehen. Und bei bestehenden Arealflächen besteht Ihre Aufgabe im Erfassen, Organisieren und Optimieren der Betriebsabläufe im Unterhaltsbereich.

Ihr Nutzen

Als Ihr kompetenter Partner helfen wir Ihnen, eine optimale, nachhaltige Arealpflege- und Unterhaltslösung zu finden. Dabei beachten wir alle wichtigen Parameter und Besonderheiten.



Cleangreen Consulting GmbH

Enggsteinstrasse 77
Postfach 786
CH-3076 Worb
Tel. 031 832 10 30
Fax 031 832 10 31
www.cleangreen.ch

Eine saubere Sache: Reinigungsmanagement / Submissionen



Ihre Herausforderung

Mit der Gebäudereinigung stellen Sie die Sauberkeit, Hygiene und Werterhaltung von Gebäudeteilen sicher. Viele tägliche oder periodische Reinigungsarbeiten bewältigen Sie vermutlich mit eigenem Personal. Gewisse Arbeiten vergeben Sie wahrscheinlich als Fremdreinigung. So oder so ist Know-how gefragt. Denn seit einigen Jahren prägen permanente Änderungen den gesamten Reinigungssektor: Immer bessere Mittel und Methoden gelangen zur Anwendung.

Ihr Nutzen

Gerne koordinieren wir für Sie die speziellen Auflagen der Hersteller, wählen das optimale Reinigungsverfahren, suchen den geeignetsten Spezialisten mit der besten Ausführungstechnik und stellen unter allen Beteiligten die Kommunikation sicher.

VORANZEIGE ERFA-TAGUNG PRO SENIOR

HINSCHAUEN UND HANDELN

IMPULSE FÜR ALTERSPROJEKTE

17. Erfa-Tagung zum Austausch von Wissen und Erfahrung in Altersfragen im Kanton Bern, Dienstag, 3. Mai 2022, 9.00 bis 15.30 Uhr im Haus des Sports in Ittigen

Nachdem wir coronabedingt die Tagung 2020 absagen und 2021 nur digital durchführen konnten, hoffen wir sehr, dass wir uns 2022 wieder persönlich treffen und miteinander austauschen können.

Die 17. Tagung verspricht ein reiches, vielseitiges Programm. Es ist keine neue Erkenntnis, dass wir länger leben und die Zahl der Betagten und Hochbetagten zunehmen wird. Die Erfolgsgeschichte des langen Lebens stellt uns allerdings auch vor grosse Herausforderungen. Wir möchten nicht nur älter werden – sondern weiterhin eine gute Lebensqualität haben. Dafür braucht es Engagement von vielen Seiten.

Wir haben uns umgehört und waren erstaunt und begeistert, wie viele gute Projekte und Angebote bereits bestehen und genutzt werden können. Wir möchten Ihnen daher eine Pralinenschachtel

voller guten Ideen und Möglichkeiten präsentieren.

Und darauf können Sie sich freuen:

- **Verschiedene Referate**, z.B.: bezahlbare Betreuung im Alter, Integrierte Altersversorgung, Fragestellungen rund um das Lebensende.
- **UND** – das Generationentandem mit interessanten Angeboten
- **Mal Reden** – ein erster Schritt aus der Einsamkeit im Alter
- **Mensch und Tier im Glück** – ein faszinierendes Projekt, das Menschen und ihren Haustieren ein Zusammenbleiben in gesundheitlichen Krisen ermöglicht

Als besonderes Highlight wird uns der bekannte Cartoonist Heinz Pfister (Pfuschi) zeichnerisch durch den Tag begleiten.

RESERVIEREN SIE SICH SCHON HEUTE DAS DATUM!

Wir freuen uns auf Sie.

Eine Tagung von Pro Senior Bern in Zusammenarbeit mit Pro Senectute Kanton Bern

PORTRÄT DER GEMEINDE BRIENZ



HOPP, HOPPID, HOPPELLI – HERZLICH WILLKOMMEN

Alter Brienzergross. Där Grues, siigs ir Einzahl «hopp» old ir Mehrzahl «hoppid», hed si bis hiit im Doorf einigermaasse mmege bbheupten.

Mi taarf nen im Grund zun alle Lliite sägen, uf all Fäll zu Chinden. Frieijer hätte mma aber nie ggwaagt ener ggachtete Phersoon «hopp» z sägen. We mma epprem ubren Gaartenhag old in einerre von iisen aalten Gassen «hoop» old «hoppelli» zuerieft, so heisst das, das ma enandren gued bchennd und o gued mag. Faltsch wään «hoppid zämen» z sägen.

PORTRÄT DER GEMEINDE BRIENZ

Das heimelige Dorf Brienz liegt umgeben von einer reizvollen Berglandschaft

am östlichen Ende des Brienzersees. Das als Schnitzlerdorf bekannte Brienz hat eine lange Tradition in der Holzverarbeitung und verfügt mit der Schule für Holzbildhauerei und der Geigenbauerschule über besondere Ausbildungsstätten von Weltruf. Zu Brienz gehört die Axalp, welche vorwiegend touristisch genutzt wird.

In Brienz leben rund 3200 Einwohner auf einer Fläche von rund 5500 ha. Der höchste Punkt liegt mit 2927 m auf dem Schwarzhorn.





SCHULEN

Die Gemeinde Brienz verfügt über ein breites Bildungsangebot.

Kindergarten und Primarschule Kienholz, Dorf und Oberried

In allen Schulen der Primarschule werden die Schülerinnen und Schüler in altersgemischten Klassen unterrichtet. Im Schulhaus Dorf führen wir eine Klasse der Basisstufe zur Flexibilisierung des Schuleintrittes. Die Kindergärten sind in die jeweiligen Schulstandorte integriert.

Sekundarstufe I

Die Sekundarschülerinnen und -schüler aus den Gemeinden Brienz, Brienzwiler, Schwanden, Hofstetten und Oberried besuchen die Sekstufe 1 in Brienz. Auch die Realschülerinnen und Realschüler

der Gemeinde Oberried sind in die Sekstufe 1 von Brienz integriert. In der Sekstufe 1 können die Niveaus Real, Sek und spezSek besucht werden.

Tagesbetreuung

Die Gemeinde Brienz bietet ein Tagesbetreuungsangebot an. Tagesbetreuung heisst, dass Kindergarten- und Schulkinder über Mittag und nach der Schule bis 18.00 Uhr durch pädagogisch ausgebildete Personen betreut werden. Zugleich werden die Kinder auch beim Erledigen der Hausaufgaben unterstützt.

Weitere Schulen

In Brienz sind zudem weitere Fachschulen wie zum Beispiel die Geigenbauschule oder die Schule für Holzbildhauerei ansässig. Weitere Informationen zu allen Schulen finden Sie unter «Schule».

POLITIK

Die Politik auf Gemeindeebene ist spannend, interessant und vielfältig. Unterschiedliche Kontakte sind möglich. Das Mit- und Füreinander ist unerlässlich für das Zusammenleben und die Entwicklung einer zufriedenen Dorfgemeinschaft.

Der Gemeinderat Brienz ist mit Vertretern aus der FDP (2), SP (2), SVP (3) breit abgestützt, wobei in Brienz jedoch Sach- und nicht Parteipolitik gelebt wird.

Speziell in Brienz ist, dass die Gemeindeversammlung vom Gemeindepräsidenten geleitet wird und der Gemeinderat vom Gemeinderatspräsidenten geführt wird.

giert, wobei die Finanzen resp. die Verwaltung durch die Gemeindeverwaltung Brienz erledigt wird.

Die Bereiche Strom, Wasser und Abwasser wird in Brienz ebenfalls durch die Einwohnergemeinde erledigt, wobei beim Wasser und Abwasser eine Zusammenarbeit mit den umliegenden Gemeinden erfolgt. Aktuell wird in Brienz für die Gemeinden Brienz, Schwanden und Hofstetten eine neue ARA gebaut.



Die Gemeinde Brienz ist Sitzgemeinde in vielen Zusammenarbeitsbereichen und verfügt über vielfältige Aufgaben / Problemstellungen. Die Wasserbauaufgabe ist an die beiden Schwellenkorporationen Brienz und Aareboden dele-

FREIZEIT

In Brienz sind zahlreiche Vereine tätig, welche den Einwohnerinnen und Einwohner in der Region ein breites Frei-



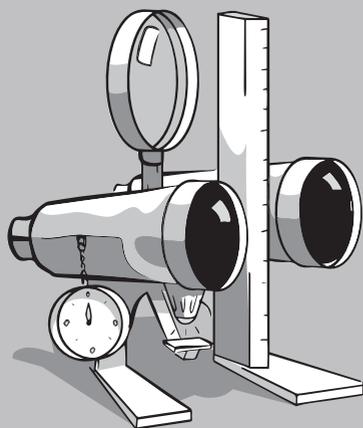
zeitangebot anbieten und sich für das Dorf engagieren.

Mit den Bergen und dem Brienzersee bieten sich ebenfalls viele Möglichkeiten die Freizeit zu verbringen.... eine Wanderung auf dem abwechslungsreichen Wanderwegnetz, eine Schifffahrt oder ein kühles Bad im Brienzersee, eine Fahrt mit der Brienzer Rothorn Bahn auf unseren Hausberg, ein Spaziergang auf unserem einmaligen Quai, ein Besuch im Strandbad Brienz oder im Winter eine Schneeschuhtour oder ein Skitag auf der Axalp.

TOURISMUS

Brienz wird stark vom Tourismus geprägt. Mit der Brienz Rothorn Bahn, dem Ballenberg und dem Grandhotel Giessbach verfügt Brienz über spannende und attraktive Angebote. Mit Wassersportangeboten auf dem Brienzersee und einem vielfältigen Wanderwegnetz kann sich Brienz von der schönsten Seite präsentieren. Im Winter kann man auf der Axalp Skifahren, Langlaufen, Schneeschuh laufen und schlitteln. Ein einzigartiges Angebot bietet Brienz Tourismus mit ihren Hot Pots direkt am Brienzersee.





MANDATUM – sucht und findet

Wir begleiten Ihr Stellenbesetzungsverfahren von A bis Z – prompt, professionell und auf Ihre Unternehmenskultur zugeschnitten.

MANDATUM Verwaltungsmanagement GmbH, Postfach, 3360 Herzogenbuchsee
John Günther, 031 832 44 32, info@mandatum.ch, www.mandatum.ch



ROD TREUHAND

ROD Treuhand AG

Solothurnstrasse 22
3322 Urtenen-Schönbühl
Telefon 031 858 31 11
info@rod.ch

Wir sind der verlässliche Partner für Gemeinden und Unternehmen, die eine öffentliche Aufgabe erfüllen und sorgen dafür, dass Sie sich in Revisions- und Treuhandfragen ausgezeichnet beraten und aufgehoben fühlen.

Wir sind Spezialisten für:

Revision
Stellvertretungen in Verwaltungen
Finanzplanung / Finanzanalyse
Buchführung

www.rod.ch

INTERVIEW MIT DEM GEMEINDE- PRÄSIDENTEN PETER ZUMBRUNN



Peter Zumbrunn

Mit welchen drei Adjektiven würden Sie einer aussenstehenden Person Ihre Gemeinde beschreiben?

Mit drei Worten kann die Vielfältigkeit von Brienz nicht beschrieben werden.

Welches ist Ihr ganz persönlicher Lieblingsort in Brienz?

Arven Axalp.

Gibt es ein Projekt, das Ihnen als Gemeindepräsident speziell am Herzen liegt?

Die Sanierung der Ortsdurchfahrt Brienz, Beruhigung des Verkehrs.

Was an Ihrem politischen Amt macht Ihnen am meisten Freude?

Die kurzen Entscheidungswege auf der Gemeindeebene. Die Kontakte mit vielen verschiedenen Interessensgruppen und Menschen.

In welchen Bereichen arbeitet die Gemeinde Brienz mit den Nachbargemeinden zusammen und wie funktioniert diese Zusammenarbeit?

Schule, AHV, Feuerwehr, Zivilschutz, RFO, Forst, Jugendarbeit, Sozialdienste, Bauverwaltung.

Im Grossen und Ganzen funktioniert die Zusammenarbeit sehr gut.

Wenn Sie beim Kanton einen Wunsch frei hätten, was würden Sie sich für Brienz wünschen?

Den Spielraum in den Bewilligungen nutzen.

Wie und wo nehmen Sie als Gemeindepräsident in Ihrem Alltag den VBG wahr?

Vernehmlassungen, Unterstützung der Gemeinden in verschiedenen Themen, zum Beispiel in Fragen rund um Corona.

VORANKÜNDIGUNG DER HAUPTVERSAMMLUNG DES VBG 2022

Vorankündigung

Die Hauptversammlung des Verbandes
Bernischer Gemeinden findet statt am

24. Juni 2022 in Belp

Wir bitten Sie, dieses Datum bereits heute zu reservieren. Die Versammlung findet in der zweiten Morgenhälfte mit anschliessendem Stehlunch statt. Die

definitive Einladung mit den Unterlagen erhalten Sie anfangs 2022 mit der ersten Ausgabe des VBG Infos.

PRÉAVIS POUR L'ASSEMBLÉE GÉNÉRALE 2022 DE L'ACB

Préavis

La prochaine Assemblée générale
de l'ACB aura lieu le

24 juin 2022 à Belp

Nous vous prions de bien vouloir réserver cette date. L'assemblée se déroulera durant la seconde moitié de la matinée et sera suivie d'un buffet dînatoire. Vous

recevez l'invitation définitive et la documentation correspondante avec le numéro 1/2022 de l'ACB-Info.

VERANSTALTUNGSHINWEISE / MANIFESTATIONS 2022

Politforum Thun	11./12.03.2022	Thun
HV Verband Bernische AHV- Zweigstellenleiterinnen und -leiter Assemblée générale de l'Association Bernoise des Agents AVS	13.05.2022	Huttwil
HV Bernisches Gemeindegader BGK Assemblée générale des cadres des com- munes bernoises CCB	10.06.2022	Saanen
HV Verband Bernischer Gemeinden Assemblée générale de l'Association des Communes Bernoise	24.06.2022	Belp

16. Politforum Thun 11./12. März 2022



**...und jetzt? Wir ziehen Bilanz,
um mit neuem Schwung aus der
Krise zu kommen!**

Fünfzehn Ausgaben des Politforums sind an sich bereits Anlass genug, um zu bilanzieren. Zusätzlich hat die Corona-Krise vieles auf den Kopf gestellt. Stimmen die in den früheren Politforen gemachten Aussagen noch, zum Beispiel zur Digitalisierung, zur Entwicklung der Arbeitswelt oder zu Gemeindefusionen? Haben sich die

damaligen Prognosen bewahrheitet? Welche Veränderungen sind kurzlebig und wo ist die Welt nach der Corona-Krise nicht mehr dieselbe?

Wir schauen – teils gemeinsam mit Persönlichkeiten aus früheren Ausgaben des Politforums – nicht nur zurück, sondern vor allem auch nach vorne.

Melden Sie sich noch heute für das Politforum Thun an unter www.politforumthun.ch.



Wir machen Archive.

ARCHIVDATEN.CH

archivdaten.ch GmbH
Schulhausstrasse 18, 3086 Zimmerwald
info@archivdaten.ch, www.archivdaten.ch
031 819 05 05

**Wir beraten Gemeinden
in allen Bankfragen.**



Regional engagiert. Aus Überzeugung.

bekb.ch



**DER VBG WÜNSCHT
IHNEN FROHE FESTTAGE UND
EIN GUTES NEUES JAHR!**



**L'ACB VOUS SOUHAITE À TOUS
UN JOYEUX NOËL ET VOUS PRÉSENTE
SES MEILLEURS VŒUX POUR
UN ANNÉE 2021 HEUREUSE
ET PROSPÈRE !**

DIALOG⁶

Ihre Mitarbeitenden werden es lieben.



Wechseln Sie nicht mehr zwischen verschiedenen Programmen.

Wir bieten die integrierte Gesamtlösung.



Lassen Sie sich in Ihrer Mobilität nicht mehr einschränken.

Wir bieten maximale Geräteunabhängigkeit.



Fühlen Sie sich sicher und vertrauen Sie uns.

Wir tragen Sorge zu Ihren Daten.



Behalten Sie den Überblick.

Wir bieten eine moderne Benutzeroberfläche.

www.dialog.ch